

Cool it down, baby!

Einer von zwölf Jugendlichen wird jedes Jahr in den USA mit Waffen bedroht. Die Altersgruppe zwischen 15 und 24 ist am meisten gefährdet, Opfer von Gewalt zu werden. Höchste Zeit dieses Thema auch hierzulande in der Jugendarbeit aufzunehmen!

Wenn du nachfolgende Vorlage für einen Jugendabend zum Thema

«Gewalt» übernehmen möchtest, dann arbeite zuvor die anderen Artikel in diesem Heft kurz durch, damit du als Leiter «im Bilde» bist.

Das Ziel

Alle Teilnehmenden sollen sich mit ihrem eigenen (Gewalt-)Verhalten auseinandersetzen und neue Verhaltensweisen kennen lernen und danach auch anwenden wollen.

Die Einführung

Mache ein kurzes Interview mit einer betroffenen Person. Suche jemanden, der entweder früher selbst in einer Jugendbande gewalttätig war oder jemanden, der Gewalt am eigenen Leibe erlebt hat. Bemerkung am Rande: auch «verbale Gewalt», «Vandalismus» oder «Gewalt gegen sich selbst» gehören in diesen Themenkreis!

In unserer Jugi haben wir an einem Spezialabend den Jugendanwalt von Basel eingeladen und ihn gebeten, uns die Situation unserer Stadt zu erklären. War hochinteressant!

Identifikation mit dem Thema

Jeder Jugiteilnehmer (TN) erhält ein A3-Papier mit einem vorgefertigten Bild. Es zeigt einen im Wasser schwimmenden Eisberg. Eine kleine Spitze ragt aus dem Wasser, darunter schwimmt ein immenser Eiskörper. Die Spitze trägt den Namen «Gewalt». Fordere jeden TN auf, sich an eine Situation zu erinnern, wo er selber mit Gewalt reagiert hat (jemanden beschimpft, etwas demoliert, jemanden absichtlich verbal verletzt, Ventil gegen sich selber losgehen lassen hat -: Bsp. Selbstverletzung etc.).

Diese Gewalthandlung soll jeder in die Spitze des Eisberges hineinschreiben (oberhalb der Wasserlinie). Da Gewalt immer etwas Resultierendes ist, soll sich jeder TN fragen, was ein Auslöser gewesen sein könnte (in der Regel spielen viele Faktoren eine Rolle).

Bei dieser Übung geht es darum, dass der TN erkennt, dass Gewalt nicht einfach Besitz von uns ergreift. Die Probleme liegen anderswo (unter der Oberfläche). Die vorangehenden Gefühle und Ereignisse sollen aufgelistet und genannt werden: Ärger (worüber?); Hilflosigkeit (warum?); Reaktion, weil ich angepöbeln werde (von wem, warum und wie?); Gruppendruck (ich mache mit, weil meine Kollegen es auch tun); geringe Selbstachtung (ich fühle mich wert-

los); zu Hause dauernd Gewalt ausgesetzt sein (ich habe es so gelernt); der Wunsch, sich mit Gewalt «Respekt» zu verschaffen (ich finde sonst kein «Gehör»), Angst (ich schlage zu, bevor der andere die Chance nutzt)...

Gruppenarbeit

Nachdem die Unterseite des Eisberges benannt und diskutiert wurde, erarbeitet ihr, wie die Bibel uns empfiehlt, mit den Trigger-Emotionen (Auslösern) umzugehen. Bildet dazu mehrere Gruppen. Diese Gruppen erarbeiten die aufgelisteten Bibelstellen (Blätter abgeben) und haben den Auftrag, einen deutlich formulierten Satz als «Leit-Tipp» in der Ich-Form zu formulieren.

Gruppe 1: Wut / Zorn

Die Gruppe soll herausfinden, dass Wut nicht in sich selbst sündhaft ist. Es geht darum, die Sünde zu hassen. Wut muss kanalisiert werden.

Psalm 7,11 (Gott ist wütend über die Ungerechten); 1. Könige 11,9 (Gott ist wütend auf Salomo), Markus 3,5 (Tempelreinigung).

Sprüche 14,16-17 und Sprüche 14,29; Jakobus 1,19.20.

Gruppe 2: Provokation

Gott kann uns Gelassenheit und Liebe schenken!

Sprüche 10,12; Sprüche 12,16; Sprüche 17,9; Sprüche 19,11; 1. Petrus 4,8; 1. Korinther 13,4.5.

Sprüche 15,1. Sprüche 22,24-25, Sprüche 29,22, Sprüche 30,33. Epheser 4,26.

INFO-BOX

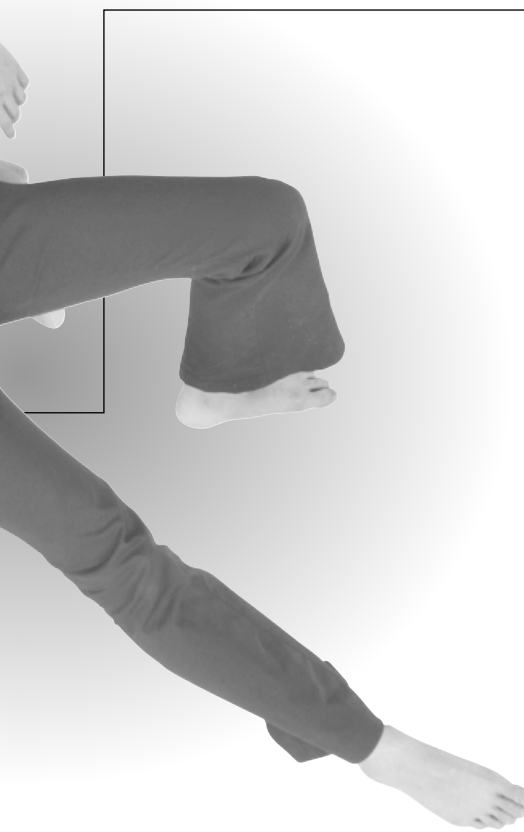
Stichwort:

- Gewaltverhalten erkennen
- Gewaltursachen verstehen
- Gewaltverhalten ändern
- Biblische Hilfen

Autor:

Adriano Montefusco wurde als Teenager selbst Opfer eines Übergriffs von Neonazis und kam mit einem "blauen Auge" davon. Er lebt in einem Stadtteil Grossbasels, der nicht selten wegen Gewalttaten lokale Schlagzeilen macht.

Was hat ein Eisberg mit deinem Leben gemeinsam?



Nun könnte der Eindruck entstehen, dass die Bibel es uns nicht einfach macht; ganz nach dem Motto: «Leugne einfach deine Emotionen, unterdrücke sie und handle wie Christus.»

Mache deshalb deutlich, dass die Bibel nicht von uns verlangt, aus eigener Kraft unser Verhalten zu ändern. Es geht darum, dass Jesus in uns wirksam werden will. Wenn er in uns lebt, dann kann er in uns die Früchte des Geistes (Galater 5) entfalten und uns zum Werkzeug seines Friedens machen.

Hier sollten wir ansetzen, wenn wir uns Veränderung wünschen:

Folgende Punkte sind für alle wichtig:

- Wir müssen lernen, über unsere Gefühle zu sprechen, auch wenn es uns schwer fällt. Das beginnt im Gebet vor Gott, aber besonders auch vor denen, die uns «zur Weissglut bringen».

- Wenn die richtigen Worte fehlen oder wir mit unseren Gegnern (diejenigen, die uns zur Gewalt «reizen» oder an uns Gewalt ausüben) nicht reden können, sollten wir uns einer Vertrauensperson zuwenden, die uns eins-zu-eins weiterhelfen kann. (Lehrer, Eltern, Jugendpastor, etc.)

- Wir müssen in Konfliktsituationen langsam, ruhig und möglichst sachlich sprechen, wenn wir Kritik äußern oder Enttäuschungen Luft verschaffen wollen. Das kann man lernen und üben!

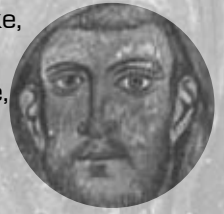
- Wir müssen unserem Gegenüber gut zuhören und uns versichern, dass wir wirklich verstehen, was uns der andere sagen will- bevor wir einfach explodieren.

- Wut gehört zum Leben, aber Gewalt ist keine Lösung. Sie schaukelt beide Parteien nur hoch und führt zu eingefahrenen Situationen. Auch deshalb legt uns die Bibel so nahe, dass wir unseren Zorn zügeln.

Das Gebet des Franziskus von Assisi macht diesen Wunsch und die Motivation, Jesus ähnlicher zu werden, sehr schön deutlich.

Lest es gemeinsam und betet es dann laut im Plenum (lesend):

« O HERR, mache mich zum Werkzeug
deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich Hoffnung erwecke,
wo Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde,
wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.



ACH HERR, lass du mich trachten,
nicht dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste,
nicht dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt,
wer sich selbst vergisst, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen
und wer da stirbt,
der erwacht zum ewigen Leben.

Amen. >>

Franz v. Assisi, 1182-1226.



Gruppe 3: Selbstwert/Respekt

Gott liebt uns vorbehaltlos, er respektiert uns und hört uns. Daran müssen wir festhalten.

Psalm 23; 5. Mose 32,10-12; Psalm 103,8-18; Psalm 91,1.2; Psalm 139,1-12; Römer 8,18; Römer 8,31-39.

Gruppe 4: Rache üben

Wir müssen nicht für unser Recht kämpfen oder Unrecht vergelten.

Matthäus 6,12; Matthäus 6,14.15; Matthäus 18,21.22; Lukas 17,3-4.

Epheser 4,31.21; Epheser 5,1.2;

Markus 11,25; 2. Korinther 2,10.11

Gruppe 5: Angst

In Jesus Christus sind wir ewig sicher.

Römer 8,15; 2.Timotheus 1,7;

Hebräer 13,5-6; Psalm 27,1; Psalm 56,3.4; Psalm 56,10.11; Matthäus 10,28; 1.Johannes 4,18.

Zusammenfassung

Nachdem die Gruppen ihre Arbeit geleistet haben, wird im Plenum zusammengetragen, was an Ergebnissen zu bestaunen ist.

Kleingruppe-Variante

Falls deine Jugendarbeit mit KG-Vertiefungen während des Jugendabends arbeitet, hier noch eine Idee, wie ihr das Thema in Smallgroups abrunden könntet.

Die Gruppen treffen sich mit dem Eisbergbild, das zu Beginn des Abends gezeichnet worden ist.

Jeder erklärt dem anderen anhand seines Bildes noch einmal die Situation und teilt mit, wie er nach diesem Abend über seine Erfahrungen denkt.

Gebetsanliegen werden ausgetauscht, besonders hinsichtlich der soeben geäußerten Gedanken. Die Teilnehmenden beten gegenseitig füreinander und werden ermutigt, einander zu unterstützen (nachfragen, gemeinsam beten).

Quellen

Die statistischen Angaben aus den USA wurden von der «American Psychological Association» in der Broschüre «Warning Signs Guide», publiziert.